Abb. 1:
Herbert Ehrl bei der Probenvorbereitung, 2020

Tobias Lehner

Herbert Ehrl

Laudatio auf den Kulturpreisträger für das Lebenswerk 2020

Seit Jahrzehnten engagiert sich Herbert Ehrl aus Beratzhausen unermüdlich und mit großer Leidenschaft für die Volks- und Blasmusikkultur im Regensburger Land.

Herbert Ehrl wurde im April 1951 als Sohn der Eheleute Johann und Maria Ehrl geboren. Schon als Kind war er musikbegeistert. Was auch nicht verwunderlich ist, denn sein Vater, in Beratzhausen auch „Gassn-Schuasta“ genannt, spielte anfangs Zither, seine Mutter Maria war im Kirchenchor aktiv, sein Opa spielte Geige und sein Onkel war Kontragitarrist einer Schrammelmusik. Schon sehr früh hörte Ehrl gern Radio und gab mit Kochlöffel und Topf den Takt an. Etwas ganz Besonderes war es für ihn immer, wenn die „alte Beratzhauser Kapelle Frank“ am Tag vorm Prangertag durch die Straßen zog. Einmal durfte er dabei sogar den Wagen der großen Trommel ziehen.

Die Kapelle Frank bestand Anfang der 1960er Jahre nur noch aus ca. zehn älteren Musikanten, und es mussten immer öfter Aushilfen aus Regensburg angefordert werden. Diese Handhabung wurde mit der Zeit sehr kostspielig, weshalb dem Leiter der Kapelle, Ludwig Lamml, der Gedanke kam, dass man fünf junge Musikanten in verschiedenen Instrumenten ausbilden sollte, um die Lücken der Kapelle aufzufüllen. Die Idee Lammls stieß in Beratzhausen auf so großes Interesse, dass aus den ursprünglich geplanten fünf jungen Musikanten eine eigene Knabenkapelle mit ca. 30 Musikanten entstand.

Auch Herbert Ehrl sowie sein Bruder Johann erfuhren von diesem Vorhaben. Sie machten sich zusammen mit ihrem Vater und dem Wunsch, Posaune zu lernen auf den Weg in die „obere Gass“ zu Ludwig Lamml. Im Wohnzimmer mussten sie zuerst etwas vorsingen, anschließend wurde die Instrumentenfrage gestellt. Der Bruder Johann war etwas lebhafter und brachte seinen Wunsch zuerst vor. Herbert erfuhr daraufhin, dass in der Knabenkapelle nur noch eine Posaune benötigt wird, weshalb er besser das Flügelhorn erlernen sollte. Von dieser Vorstellung war er zunächst gar nicht begeistert. Er stellte sich mit dem Begriff Flügelhorn ein „verdrahts Horn“ vor, und dieser Gedanke nahm ihm zunächst die ganze Vorfreude.

Voller Skepsis fuhr er mit Bruder und Vater anschließend nach Regensburg zum Musikhaus Fritz. Doch als Herbert das Flügelhorn sah, begann mit den Worten „des is ja an Trompetn“ und mit einer Grundausstattung aus Instrument, Notenständer, Flügelhornschule, Mundstück und Koffer für insgesamt 300 DM seine große Leidenschaft. Das erste Mundstück von damals wurde bis zum heutigen Tag ein treuer Begleiter von Herbert Ehrl.

Der Unterricht fand ab Herbst 1962 in Satzproben mit bis zu sechs Musikanten im Wohnzimmer von

Abb. 2: Die Jugendblaskapelle Beratzhausen unter der Leitung von Ludwig Lamml, 1965. Herbert Ehrl ist der Dritte von links.

Ludwig Lamml statt. Auch die Gesamtprobe wurde im Hause Lamml abgehalten. Hierzu wurden von der umliegenden Nachbarschaft die Stühle zusammengetragen. Zeitgleich begann am Goethe-Gymnasium für den späteren Mathematik- und Physiklehrer der ca. achtjährige Violine-Unterricht. Laut Ludwig Lamml war Herbert ein sehr talentierter, aufmerksamer und gewissenhafter Schüler, der an seinem Flügelhorn von Anfang an „seinen Mann“ stand. Am 1. Mai 1963 fand der erste Auftritt der Knabenkapelle Beratzhausen statt. Sehr bald entwickelte sich Herbert Ehrl zu einem sattelfesten Satzführer. In den nächsten Jahren sammelten die jungen Musikanten unter der Leitung von Ludwig Lamml als Festkapelle wertvolle Erfahrungen. Teilweise spielten sie dabei von Freitag bis Montag durch.

Die Grundausbildung der Bundeswehr leistete Herbert Ehrl in Oberviechtach ab. Von Anfang an bestand sein Wunsch, bei der Militärmusik vorzuspielen. Dies blieb ihm aber zunächst verwehrt, denn er wurde als Vermesser nach Hemau versetzt. Obwohl er seine Hoffnung schon fast aufgegeben hatte, wurde er schließlich doch noch nach Regensburg zum Vorspielen beim Heeresmusikkorps IV zitiert. Er musste einige Tonarten zum Besten geben, anschließend folgte noch ein Vortragsstück, was für ihn kein Problem war. Er bezeichnete sich selbst bei einem persönlichen Gespräch auch als „Notenfresser“. Er überzeugte

beim Vorspielen so sehr, dass ihm gleich angeboten wurde einzusteigen. Ihm müsse jedoch klar sein, dass er als Militärmusiker als Gefreiter keine Beförderungsmöglichkeiten mehr hatte. Dies war aber für Herbert Ehrl kein Hindernis, und so holte er sich als Soldat auf Zeit in den nächsten zwei Jahren seinen musikalischen „Schliff". Während dieser Zeit nahm er für ein halbes Jahr Klavierunterricht.

Zwischenzeitlich übernahm Ludwig Lamml auch in anderen Kapellen Verpflichtungen bei der Nachwuchsausbildung und so wollte er die Beratzhausener Knabenkapelle in die Selbstständigkeit entlassen. Die damals etwa 20 Mann starke Kapelle war sich einig, dass die Nachfolge als Kapellmeister der Musikant in ihren Reihen übernehmen sollte, der das beste musikalische Können aufwies. So übernahm Herbert Ehrl im Frühjahr 1973 die musikalische Leitung der Blaskapelle Beratzhausen, und dabei blieb es bis zum heutigen Tag. Zunächst wurden zu Auftritten immer wieder die Noten bei Ludwig Lamml abgeholt und zurückgebracht. Im Laufe der Zeit erstellte aber Herbert Ehrl für seine Kapelle ein eigenes Programm und entwickelte dabei auch einen eigenen gefühlvollen und lebendigen Musizierstil. Durch mehrmalige Aushilfe bei der Kapelle „Saulocker" und auch auf Anregung des damaligen Bezirksheimatpflegers Dr. Adolf Eichenseer entwickelte sich bei Herbert Ehrl immer mehr die Begeisterung zur Volksmusik. Damit verbunden ist auch die Begleitung der Volkstänzer und der Schuhplattler. Da aber hier zunächst auch das Notenmaterial fehlte, begann er bereits als junger Kapellmeister mit nur einer vorliegenden Akkordeonstimme Stücke für seine Kapelle zu arrangieren. Zuerst ergänzte er einfach die Hauptstimme mit einer zweiten Stimme. Für die Klarinetten wurden die vorhandenen Stimmen oktaviert. Im Laufe der Zeit gewann er an Erfahrung und schrieb auch gekonnt Nebenmelodien dazu.

Als Arrangeur wirkte Herbert Ehrl meist ehrenamtlich, vor allem, wenn es darum ging, feierliche Anlässe und Festakte mit Hymnen und Chorälen feierlich zu gestalten. Konzertante oder klassische Musikstücke und auch Volksweisen aus überlieferten Schriften hat er für seine Musikanten oder mitwirkenden Chöre und Bläsergruppen zurechtgezimmert. Er verfügt auch über ein unglaubliches Wissen über Kirchenmusik.

Im Laufe der Zeit entsprangen einige Eigenkompositionen aus der Feder des „Karajan des Labertales", wie er oft in der regionalen Presse betitelt wurde. Beispielhaft möchte ich hier den Schwabacher Goldschlägermarsch nennen, aber auch die Holzhausener Polka, welche er eigens für die Eröffnung des Trachtenkulturzentrums in Holzhausen bei Landshut komponiert hat.

Als ich, nichtsahnend ans Telefon eilend, von Dr. Thomas Feuerer mitgeteilt bekam, dass der Landkreis Regensburg den Kulturpreis für das Lebenswerk an mich verleihen wolle, war ich zuerst nicht nur sehr überrascht, sondern auch etwas erschrocken. Erschrocken vor allem, weil sofort Zweifel aufkamen, ob ich eine solche Auszeichnung wirklich verdient hätte. Es gibt in unseren Landkreis bestimmt kulturell engagierte Bürgerinnen und Bürger, die für diesen Preis eher in Frage kämen. Ich habe doch nur die mir vielleicht in die Wiege gelegte musikalische Begabung sinnvoll genutzt und versucht, an andere auf vielfältige Weise weiterzugeben. Hier möchte ich meine Blaskapelle Beratzhausen nicht unerwähnt lassen, ohne die vieles wahrscheinlich nicht möglich gewesen wäre und die gewiss zu dieser Ehrung mit beigetragen hat. Trotz meiner anfänglichen Bedenken überwiegt nun aber doch die Freude.
Herzlichen Dank dem Landkreis Regensburg für die mir entgegengebrachte Wertschätzung durch die Verleihung des Kulturpreises für das Lebenswerk, das hoffentlich, so Gott will, noch lange währt!

Abb. 3: Die Stadtkapelle Hemau unter der Leitung von Herbert Ehrl, 1989

Kinder und Jugendliche für die Blasmusik zu begeistern, war stets ein Anliegen von Herbert Ehrl. Vielfach gab er jungen Trompetern Einzelunterricht. In den 1990er Jahren konnte er auch eine 30-köpfige Jugendkapelle der Beratzhausener ausbilden. Darüber hinaus war er acht Jahre der musikalische Leiter der Stadt- und Trachtenjugendkapelle Hemau, wie die Stadtkapelle damals bezeichnet wurde. Außerdem leitete er als Dozent für den Landesverein für Heimatpflege sowie auch für den Nordbayerischen Musikbund Seminare für Volks- und Blasmusik und konnte so sein Wissen an Interessierte weitergeben. Bereits in den Jahren 1977 bis 1981 beeindruckten die Beratzhausener mit einer äußerst musikalischen Leistung die Jury der Mittelbayerischen Blasmusikwettbewerbe. Mit seinen 19 Musikanten holte Ehrl sich damals fünf Mal erste und zweite Preise als konzertantes Blasorchester – und das gegen eine oft personell übermächtige Konkurrenz in Orchesterstärke – und in einem daneben laufenden Volksmusikwettbewerb fünf Mal erste Preise in einer neunköpfigen Volksmusikbesetzung. Seit 1994 sind die Beratzhausener auch die

Abb. 4: Die Blaskapelle Beratzhausen unter der Leitung von Herbert Ehrl in Volksmusikbesetzung, 2013

Gautrachtenkapelle des Oberpfälzer Gauverbandes. Seitdem sind die Musikanten in langjährigen Freundschaften mit Trachtlern aus der Oberpfalz, aber auch aus ganz Bayern verbunden. Der Gewinn des ältesten bayerischen Volksmusikpreises, den Zwieseler Fink 2006, ist ein weiteres Zeugnis Herbert Ehrls musikalischer Führungsqualitäten.

Ich persönlich lernte Herbert vor gut 25 Jahren durch die Trachtenbewegung kennen. Anfangs als musikalischer Begleiter von Plattler- und Volkstänzen, später auch durch die gemeinsame Gestaltung von Sitzweilen und Marien-, Passions- und Adventssingen. Auch in meiner Funktion als Kreisvolksmusikpfleger fand ich mit unserem Herbert einen treuen Unterstützer und Wegbegleiter. Ich möchte ihm für sein jahrzehntelanges Wirken zum Erhalt unserer Volks- und Blasmusik ein großes „Vergelts Gott“ aussprechen. Niemand hätte den Kulturpreis fürs Lebenswerk mehr verdient als Herbert Ehrl. Ich wünsche ihm noch viele Jahre im Kreise seiner Musikanten und seiner Trachtler.